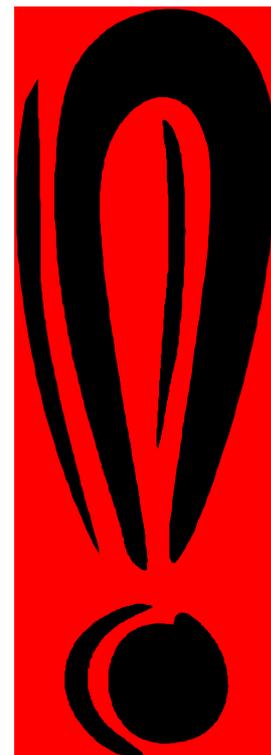


Herzlich willkommen zum  
**Gottesdienst**  
 Sonntag, 10. Dezember 2017, 10.00 Uhr  
 und zum anschliessenden  
**„Hörnli und Ghackets“**  
 im Pfarreisaal Bruder Klaus

# AKTION



## Casa Farfalla – Neues Fahrzeug für den Behindertentransport

**Die Sozial- und Entwicklungshilfe Aktion «!» der Pfarrei Bruder Klaus hat mit einer Spende das Casa Farfalla beim Kauf des neuen Fahrzeuges für den Behindertentransport unterstützt.**

Is. Seit 21 Jahren bietet die Casa Farfalla betreute Entlastungs-, Ferien- und Notfallplätze für Kinder und Erwachsene mit einer geistigen oder mehrfachen, schweren Beeinträchtigung an. Dieses Angebot richtet sich an Personen aus der ganzen Deutschschweiz. Die Casa Farfalla bekommt keine finanzielle

Unterstützung von der IV oder dem Kanton und ist also auf Spendengelder angewiesen. Das Betreuerpaar der Casa Farfalla, Patrizia und Aubi Dolfini, setzen sich mit viel Geduld und Herzblut für ihre Gäste ein. Sie nehmen sich Zeit für ihre Besucher, schenken ihnen ihre volle Aufmerksamkeit und gehen auf die Bedürfnisse jedes einzelnen ein. Dadurch bauen sie eine enge Beziehung auf. Wichtig sind, trotz den Behinderungen der Gäste, die verschiedenen Ausflüge, die unternommen werden. Doch nach nun zwölf Jahren hat das Auto den «Geist» aufgegeben und ein

neues Fahrzeug für den Behindertentransport musste gekauft werden.

Dank vieler Spendeneingänge - unter anderem auch mit der Spende der Aktion «!» von Fr. 2000.-- konnte ein praktisches und geräumiges Auto angeschafft werden.

Herzliches «Vergelt's Gott» gilt allen, die der Casa Farfalla und ihren Bewohnern durch einen finanziellen Beitrag ermöglicht haben, dass die professionelle Betreuung weiterhin gewährleistet werden kann.

## Strassenkinderzentrum «Centre Intiganda» in Ruanda Schutz und Hilfe für Kinder in Not

**Die Aktion «!» hat mit Fr. 5000.-- ein Strassenkinderzentrum in Ruanda unterstützt.**

Im hügligen Binnenstaat («Le Pays des Mille Collines») leben 90 Prozent der Menschen von der Landwirtschaft. Bodenschätze gibt es praktisch keine. Die einstmals deutsche Kolonie ging im 1. Weltkrieg an Belgien über und wurde 1962 in die Unabhängigkeit entlassen. Turbulente Phasen wechselten mit Jahren des Aufbaus – die absolute Zäsur erlebte das Land mit dem Bürgerkrieg/Genozid von 1994. Neben der generellen Armut und der Überbevölkerung belastet dieser Bürgerkrieg die Gesellschaft noch immer und trägt dazu bei, dass Kinder aus ihren Familien gerissen werden bzw. nie ein tragfähiges familiäres Umfeld erleben dürfen. Aktuell verstärken die aus dem Takt geratenen Klimazyklen Not und Armut: Der Regen setzt ungenügend ein und dadurch bringt der Boden nur noch karge oder gar keine Ernten mehr hervor. Diese ländliche Not führt zu steigenden Zahlen von Strassenkindern, die ihre Familien aus Hunger verlassen müssen.

**Auffangen – Helfen - Integrieren**  
Bereits 1988 gründete der Schweizer Othmar Würth (Frères des Ecoles Chrétiennes FEC, auch La Salle-Brüder genannt) in der Stadt Butare-Huye das Strassenkinderzentrum «Centre Intiganda» (CI). Das Zentrum bietet Strassenkindern Sicherheit, Begleitung und Unterstützung auf dem Weg in ein würdiges und selbstbestimmtes Leben. Drei Phasen prägen die Arbeit:

### *Aufnahme:*

Das CI steht den Strassenkindern rund um die Uhr als Zufluchtsort offen. Die Sozialarbeiter suchen aktiv den Kontakt und das Vertrauen der Kinder und Jugendlichen auf der Strasse.



*Im „Centre Intiganda“ können Kinder wieder „Kinder“ sein.*

### *Resozialisierung:*

Strassenkinder sind körperlich und seelisch vom Überlebenskampf gezeichnet. Im CI finden sie menschliche Wärme und qualifizierte Begleitung auf ihrem Weg in ein gesundes Kindsein: Geborgen, angstfrei, an Leib und Seele unterstützt und gefördert.

### *Wiedereingliederung:*

Zeigen die Kinder ein natürliches Sozialverhalten, wird versucht, sie wieder in ihre Familien zu integrieren. Wo das nicht machbar ist, werden sie Pflegefamilien anvertraut. So wachsen sie in gesunden afrikanischen Sozialstrukturen auf. Das CI unterstützt und begleitet die Familien weiterhin und hält den Kontakt zu den Schulen. Das Zentrum bleibt für Kinder, Familien und Pflegefamilien ein wichtiger Bezugspunkt. Nach dem Schulabschluss erlernen die Jugendlichen einen handwerklichen Beruf. Mit etwa 20 nehmen sie ihr Leben als vollwertige und selbstständige Mitglieder der Gesellschaft selbst in die Hand.

### **Schweizer Hilfe**

Derzeit sind 63 Kinder im Internat, und über 100 werden vom CI in ihren Familien weiterhin betreut und überwacht. Das CI gehört zur lokalen Caritas und ist in die katholische Kirche eingebettet. Es arbeitet überkonfessionell und wird pädagogisch und administrativ von ruandischen Frères des Ecoles Chrétiennes FEC unterstützt. Die 11 Mitarbeitenden sind fachlich und menschlich qualifizierte Ruanderinnen und Ruander. – Der schweizerische Förderverein «Children Help Network» (CHN) finanziert das CI aus kleinen und grösseren Spenden. Die Sozialgruppe Aktion «!» beteiligt sich an den Aufwendungen für das Zentrum, indem sie für das Jahr 2017 mit Fr. 5000.-- die Schulgebühren für alle Kinder, die Kosten für die Berufsausbildung, die Kleidung und medizinische Versorgung der Kinder übernimmt. Der Förderverein CHN bedankt sich im Namen der Strassenkinder von Butare-Huye ganz herzlich bei der Aktion «!».

Die Aktion «!» hat das  
«Centre Intiganda» mit  
Fr. 5000.-- unterstützt.

Andreas Grünholz  
Vizepräsident Förderverein CHN  
[www.children-help-network.ch](http://www.children-help-network.ch)

## Aktion «!» unterstützt in unmittelbarer Umgebung

### Spontane Sozial-Hilfe

**Die Zusammenarbeit zwischen der Aktion «!» und der Sozialberatungsstelle des Pastoralraumes Emmen-Rothenburg wird in Zukunft wichtiger denn je.**

Is. Mit einer Anfrage um finanzielle Unterstützung gelangte die Sozialberatungsstelle des Pastoralrau-

mes Emmen-Rothenburg an die Aktion «!» und bat um konkrete Hilfe für Personen, die im Einzugsgebiet des Pastoralraumes wohnen.

Spontan und unkompliziert hat die Aktion «!» finanzielle Unterstützung geleistet.

Die Aktion «!» hat für eine bedürftige Frau, die unbedingt eine neue Brille brauchte, die Kosten von Fr. 360.-- übernommen. Zudem hat die Aktion «!» für sechs Kinder, deren Familien sich keine Ferien leisten können, die Ferienpässe im Betrag Fr. 390.-- finanziert,

### Finanzielle Unterstützung einer Familie

**Die Aktion «!» kann immer wieder Lichtblicke schenken.**

fd. Elian hat eine unbekannt genetische Erkrankung. Sie war schon oft notfallmässig hospitalisiert und kann nur wenig Nahrung zu sich nehmen, deshalb wird sie zum grössten Teil mit einer Sonde ernährt. Sie hat auch immer wieder Atemprobleme. Sie braucht Therapien, macht nun aber schöne Fortschritte seitdem sie mit der Sonde ernährt wird. All die körperlichen Probleme von Elian sind sehr belastend für die Eltern,

besonders für die Mutter. Ihr ist es zunehmend schlechter gegangen, nachdem sie mit Elian im Kinderspital nach einem operativen Eingriff eine lebensbedrohliche Situation erleben musste. In dieser Zeit litt auch der ältere Bruder so sehr unter der Situation, dass er das Essen verweigerte. Trotz Hilfe von verschiedenen Stellen konnte die Situation nur teilweise aufgefangen werden. Für die Mutter waren die psychologischen Termine nicht sofort verfügbar. So ist die Situation Mitte Juli so eskaliert, dass sie in die Psychiatrie einge-

wiesen werden musste. Dort war sie ca. zwei Wochen in stationärer Behandlung. Der Vater hat in dieser Zeit Ferien bezogen und die Kinder betreut. Er arbeitet 100%.

Die Krankenkasse wollte in der schwierigen Zeit keinen Beitrag an die Haushaltshilfe leisten.

Mit dem Spendenbeitrag der Aktion «!» von Fr. 2000.-- konnte Spitex-Hilfe für zwei Mal in der Woche von zwei Stunden ermöglicht werden.

### Im wahrsten Sinne am Rande der Gesellschaft

**Die Aktion «!» unterstützt den Verein LISA – Luzerner Verein für die Interessen der Sexarbeiterinnen.**

bs. Im Industriegebiet Ibach befindet sich seit 5 Jahren der Strassenstrich von Luzern. Wenn die Firmen schliessen und es dunkel wird, kommen die jungen Frauen aus Ungarn und Bulgarien um an diesem abgelegenen Ort ihre Dienstleistungen anzubieten. Damit versuchen sie die Existenz für sich und ihre Kinder zu sichern. Die Sicherheitssituation ist prekär und immer wieder erfahren die Frauen Gewalt oder werden beraubt. Ihre schlechten Deutsch-

kenntnisse und fehlende Vernetzung machen sie sehr verletzlich. Sie kennen sich mit ihren Rechten und Pflichten nicht aus und ihr Wissen über Prävention und Gesundheit ist klein. Der Verein LISA, Luzerner Verein für die Interessen der Sexarbeitenden, betreibt seit bald vier Jahren einen Beratungscontainer vor Ort und versucht auf diese schwierigen Umstände einzuwirken. Im Austausch mit der Polizei wirkt der Verein als Sprachrohr der Frauen, und umgekehrt wird ihr Vertrauen in die Polizei gestärkt. Die Mitarbeiterinnen vermitteln Wissen über Gesundheit und Recht, über Krankenkassen, AHV, Steuern und be-



fähigen die Frauen zu mehr Selbständigkeit. Wöchentlich ist eine Ärztin im Container und bietet gratis Beratung und Behandlung von kleinen Leiden an. Mit diesem Angebot können einige Steine aus einem steinigem Lebensweg entfernt werden.

Der Verein LISA dankt der Aktion «!» herzlich für den Betrag von Fr. 2000.--.

## Solidarität mit den Christen in Syrien

Die Aktion «!» unterstützt das Solidaritätsprojekt Syrien, das seit Jahren von Pfarrer Ruedi Beck begleitet wird.

Die Kleinstadt Kafarbo (22'000 Einwohner) ist 5 km entfernt von der Millionenstadt Hama und ist unter der Verwaltung der syrischen Regierung. In der Umgebung liegen andere Orte, die in der Hand verschiedener Rebellen-Gruppen sind. Innerhalb der Ortschaft leben griechisch-orthodoxe und melkitische Christen. Da die kleine Stadt als relativ sicher gilt, ist sie ein Zufluchtsort geworden für Binnenflüchtlinge. Zusammen mit dem melkitischen Pfarrer kümmert sich ein Team von über 100 Freiwilligen um die Kinder, die Kranken und Notleidenden. Die Schulkinder erhalten die nötigen



Kinder verschönern Abfalleimer.

Dinge für den Schulunterricht. Jugendliche werden auf die Universität vorbereitet und fast 1000 Kinder treffen sich wöchentlich in Gruppen für Spiele

und andere Aktivitäten, unter dem Motto: „Die Kinder sollen nicht merken, dass Krieg ist“. Durch eine kleine Sozialstation werden Menschen unterstützt, die schwer krank sind oder eine dringend nötige Operation machen müssen. Monatlich werden über hundert Familien (vor allem Flüchtlinge) besucht und unterstützt, die nicht in der Lage sind, für die tägliche Nahrung aufzukommen. Im Winter werden jene Familien mit Heizöl versorgt, die neugeborene Kinder oder alte, kranke Menschen im Haus haben.



Tägliches Kinderprogramm um zu vergessen, dass Krieg ist.

*Ruedi Beck,  
Pfarrer in der Pfarrei  
St. Leodegar im Hof, Luzern  
Betreuer des Solidaritätsprojekts*

Auszug der Jahresrechnung 2016	Einnahmen		Ausgaben
Patenschaften	935.00	Projekte Ausland: (Gamboa Acao, Rio 7'000.-; Strassenkinderzentrum, Ruanda 5'000.-)	12'000.00
Kirchenopfer	6'921.25	Infoschrift 2016	503.00
Spenden	7'210.00	Druck EZ	415.00
Risotto-Tag	1'080.00	Risotto-Tag	215.00
Zins	0.05	Gebühren/Briefmarken	245.90
<b>Total Einnahmen</b>	<b>16'146.30</b>	<b>Total Ausgaben</b>	<b>13'378.90</b>
Vermögenszunahme	2'767.40		
<b>Reinvermögen per 31.12.2016</b>	<b>14'360.10</b>		

Herzlichen Dank für Ihre Treue zur Aktion «!», für die vielen grossen und kleinen Spenden. Gemäss Entscheid der Dienststelle Steuern des Kantons Luzern sind Zuwendungen auf das Spendenkonto **PC 60-19486-6** der Sozial- und Entwicklungshilfe Aktion «!» steuerlich abzugsfähig.